Akademie Santa Teresia in Málaga : Architekten : Manuel Barbero Rebolledo, Rafael de la Joya Castro

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 6: **Terrassenhäuser II**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-41213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

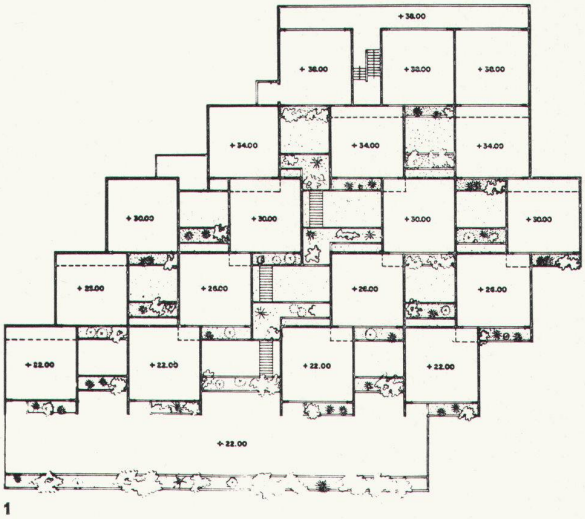
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

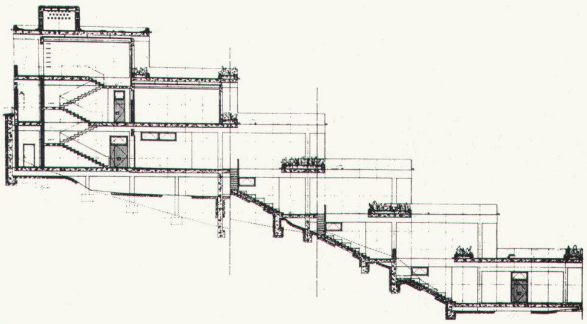
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

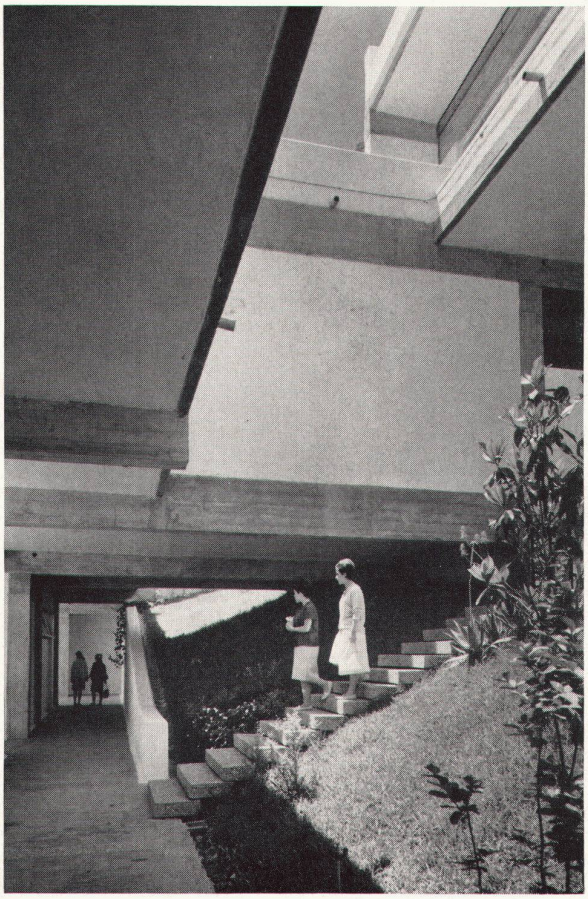
Akademie Santa Teresia in Málaga



1



2



3

Architekten: Manuel Barbero Rebolledo, Rafael de la Joya Castro

Es handelt sich um eine Privatschule, bestehend aus Grund- und Mittelschule für Mädchen zwischen 5 und 17 Jahren, die von dem Theresianischen Institut geführt wird und eine Gesamtkapazität von 800 Schülerinnen hat.

Das Programm ist sehr weit gefaßt; es wurde an einen Kern von Hörsälen für den theoretischen Unterricht gedacht und an einen für den praktischen (schon gebaut); ein anderer ist für die Dienstleistungen mit den Wohnräumen für die internen Schülerinnen, Bibliothek, Speiseräume, Direktion, Kapelle usw. vorgesehen (projektiert). Dank dem günstigen Klima und wegen der Kostenfrage wurde der Festsaal durch ein Freilichttheater ersetzt. Zurzeit ist der Kern der Hörsäle zusammen mit einem alten, schon bestehenden Gebäude in Gebrauch, wo auch einige Räume für die Dienstleistungsbetriebe untergebracht sind.

Der Bauplatz befindet sich an einer sehr steilen Berglehne, die eine herrliche Aussicht aufs Meer besitzt und doch praktisch im Mittelpunkt der Stadt liegt.

Der Gesamtaufbau wurde derart gestaltet, daß die Klassenräume sich vertikal überlagern, womit erreicht wurde, daß die Bedachung eines jeden gleichzeitig als Terrasse für den nächst höher liegenden dient. Diese Terrassen erlauben den Unterricht im Freien, und ihre schräge Verbindung begünstigt die Isolierung. Die Klassen sind durch horizontale Gänge unter sich verbunden; eine Zickzacktreppe verbindet sie nach oben. Die Anordnung dieser Treppe im Freien und ihre Linienführung im Zickzack lassen den Aufstieg mühelos erscheinen.

Es wurde ein vollkommen starrer Modul sowohl im Aufbau als auch in der Phasenverschiebung der Klassen untereinander gesucht. Trotzdem erlaubt das System eine große Flexibilität in der Anpassung an das Gelände; man hat den Eindruck einer großen Varietät trotz der absoluten Starrheit des Aufbaus. Bei der Durcharbeitung dieses Projektes schwebten den Architekten die Beispiele der Dörfer in Andalusien vor, die an die Berghänge angeschmiegt sind, mit ihren dem Niveau folgenden Straßen (hier sind es die Gänge), die sich von Zeit zu Zeit in offenen Plätzen zur freien Landschaft hin öffnen. Hier sind es die Höfe, die zwischen den Klassenräumen die Sicht aufs Meer erlauben. Der gesamte Bau ist in einem Modul von 1,6 × 1,6 m sowohl im Grundriß als auch im Schnitt angelegt.

Die Ausführung ist von größter Wirtschaftlichkeit. Stahlbetongerippe mit Auskleidungen aus gekalktem Backstein. Größte Sorgfalt in der Beachtung des Problems der Feuchtigkeit, da ja die Aufstellung vollkommen gegenteilig in diesem Sinne sich auswirkt (tiefste Linie der Drainierung eines Hügels). Es wurde vorgesehen, daß das Wasser in natürlicher Weise auf der Oberfläche des Geländes abfließen kann, teilweise offen und teilweise unter dem Gebäude.

Jede Klasse für theoretischen Unterricht umfaßt einen Raum von 8 × 8 m zwischen Strukturachsen. Die Beleuchtung erfolgt von einer Seite. Es ist ein großes Fenster nach Süden mit Auskragung zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen vorhanden, das eine herrliche Aussicht aufs Meer bietet. Ferner sind noch Oberfenster an der gegenüberliegenden Wand vorhanden, die nach den Verkehrsgängen hin zugehen, deren hauptsächliche Aufgabe aber die Lüftung ist. Zwischen dem Plafond und der Terrassendecke wurde eine Luftkammer mit Öffnungen zur Belüftung im Sommer vorgesehen. Diese Öffnungen werden im Winter geschlossen, um die Ableitung der Wärme zu verhindern. Dieses elementare Isolierungssystem hat bis jetzt ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt.

Jeder Hörsaal hat eine Terrasse (die Decke der auf dem unteren Niveau liegenden), die dazu dient, den Unterricht im Freien zu gestalten, ohne daß eine Klasse die andere stört.

4

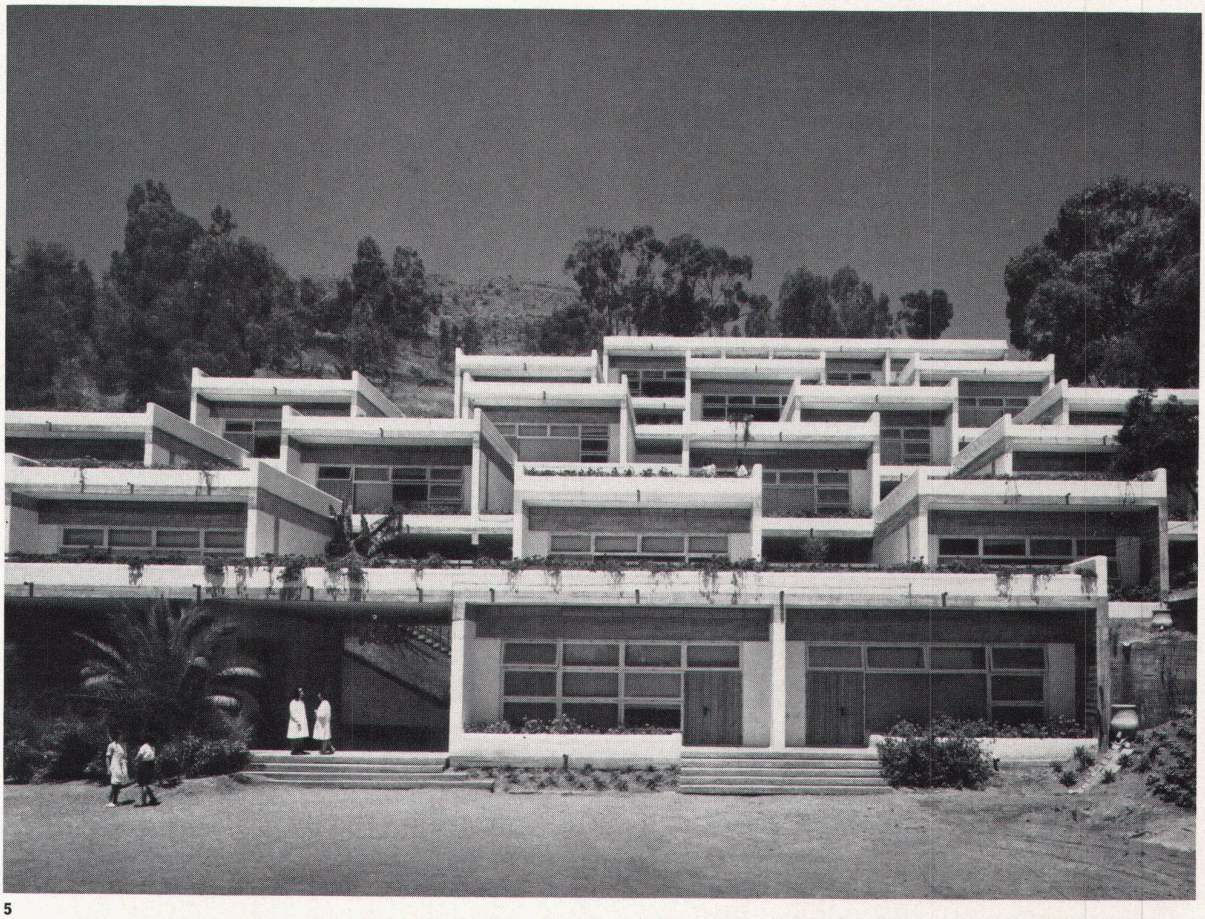
1
Grundriß
Plan
Groundplan

2
Schnitt
Coupe
Cross-section

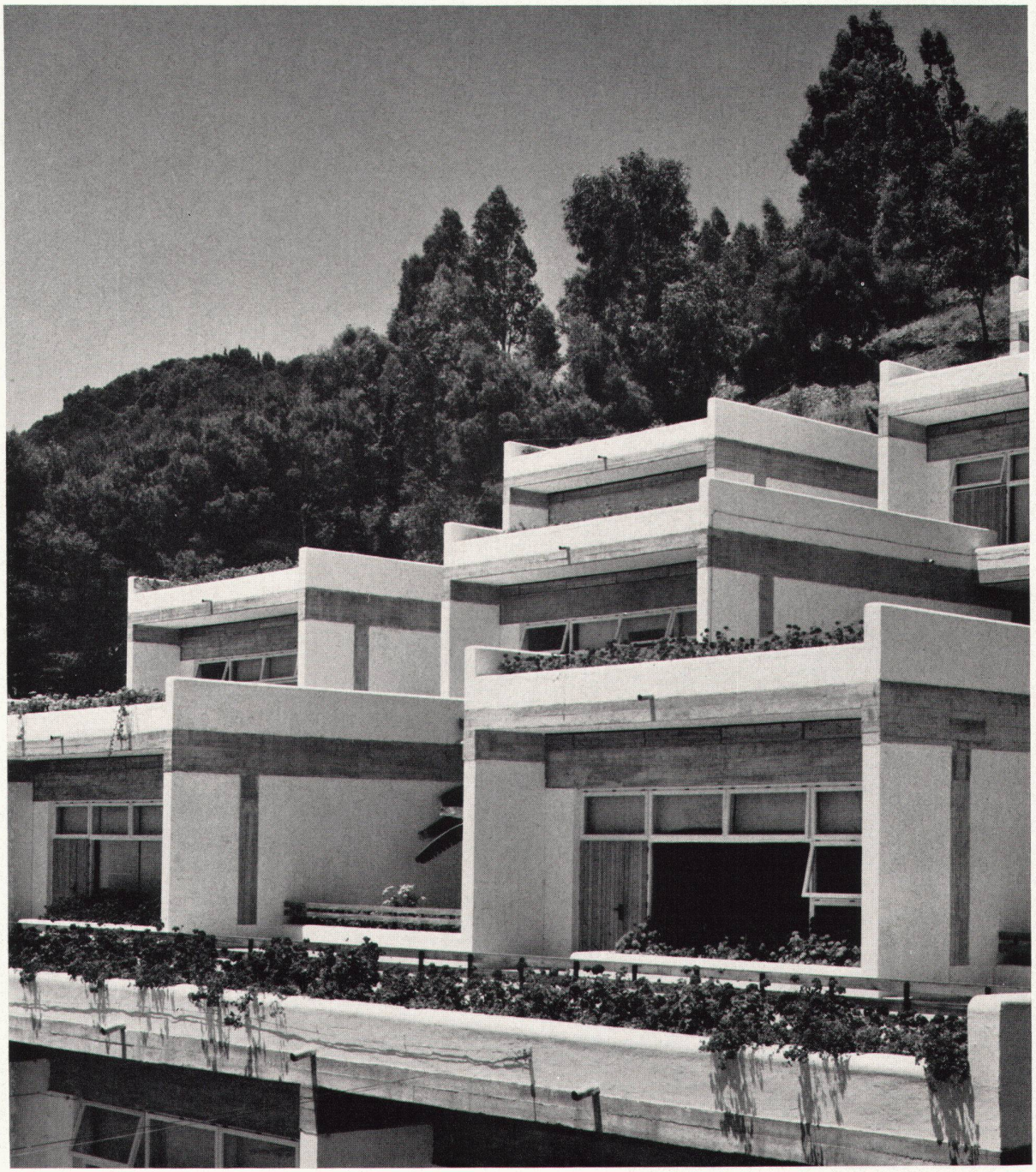
3
Innere Straße
Passage intérieure
Inner street

4
Lage in einem Wohnquartier
Situation dans un quartier résidentiel
Situation within a dwelling area

5
Gesamtansicht Seeseite
Vue générale, côté mer
General view, sea front



5



6

6
Detail der Terrassen
Détail des terrasses
Terrace details

Photos: Pando, Madrid